Das große Altarmosaik
in der Dreifaltigkeitskirche, Ravensburg

Imposant und weitgehend rätselhaft, - Bei vielen Kirchenbesuchern dürften das die ersten Eindrücke sein, die das große Altarmosaik in unserer Dreifaltigkeitskirche beim Betrachten hinterlässt. Rätselhaft wie das Thema, das dem Kunstwerk zugrunde liegt. Die Offenbarung des Johannes (Apokalypse)ist das letzte Buch im Neuen Testament. Entworfen wurde das Mosaik 1962 von Otto Habel aus Leinfelden, die Ausführung oblag der Franz Mayer'schen Hofkunstanstalt München. Vom selben Künstler stammt auch das noch größere Mosaik in St. Eberhard in Stuttgart, der Konkathedrale unserer Diözese.

Blickfang ist zunächst das Zentrum des Bildes: **ein kniendes Lamm**, darüber ein prächtiger Bergkristall, eingerahmt von zwei goldenen Säulen darunter **sieben Augen**. Johannes beschreibt das in seiner Vision wie folgt: „... und siehe, ein Thron stand im Himmel und auf dem Thron saß einer, ... anzuschauen wie Japisstein und Sardisstein, und rings um den Thron war ein Regenbogen, anzusehen wie ein Smaragd (Offb 4,2-3). Und ich sah inmitten des Thrones ... ein Lamm stehen, wie geschlachtet, ... es hatte sieben Augen und sieben Hörner, das sind die sieben Geister Gottes, ausgesandt auf die ganze Erde" (Offb. 5 - 6).

Die Dreifaltigkeit, Vater, Sohn und Heiliger Geist, - nach diesem Geheimnis ist unsere Kirche benannt - , bildet also den Kern der Darstellung. Die goldenen Säulen mit den runden Edelsteinen als Abschluss sind Teil des Thrones Gottes. Darüber das Dreieck mit dem Bergkristall als Auge und dem dreifachen Strahlenbündel aus grünem Malachit als Symbol für Gott Vater - die Macht und die Herrlichkeit Gottes auf seinem Thron. Davor die **sieben Augen**, die den Geist Gottes, den Heiligen Geist mit seinen sieben Gaben (beschrieben in 1 Kor 12, 4-11) verkörpern. Das geschlachtete Lamm ist das Symbol für Jesus, unseren Erlöser. Den von Johannes beschriebenen **Regenbogen** findet man andeutungsweise über der Darstellung der sieben Augen, ebenfalls aus Malachit gefertigt.

„Das ist für mich wie ein **Buch mit sieben Siegeln**!" Wer hat diesen Ausspruch nicht schon gehört oder gar selber verwendet. Aber woher dieser Satz stammt, wissen die wenigsten auf Anhieb:

„... und ich sah auf der Rechten dessen, der auf dem Thron sitzt, eine Buchrolle ... versiegelt mit sieben Siegeln" (Offb. 5, 1). Das Buch, nach der Sitte der Alten eine Buchrolle, enthält die geheimnisvollen Ratschlüsse Gottes über die zukünftigen Schicksale seines Reiches auf Erden. Die siebenfache Versiegelung bedeutet, dass die göttlichen Ratschlüsse ein tiefverborgenes Geheimnis sind, das kein Geschöpf zu erkennen vermag.
Nach Betrachtung des Bildzentrums wandert der Blick nach außen und fängt sich in dem großen weißen Rechteck mit den zwölf großen Rosenquarzen, Sinnbild für das **himmlische Jerusalem**: „ ... Sie funkelte wie ein Edelstein, wie der kristallhelle Jaspis. Sie hatte eine große, hohe Mauer mit zwölf Toren. .. und Namen waren darauf geschrieben, die Namen der zwölf Stämme Israels. ... Die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine, auf denen die Namen der zwölf Apostel des Lammes geschrieben standen. ... Die **zwölf Tore** waren **zwölf Perlen**, jedes einzelne Tor war aus einer Perle ... (Offb. 2l,11-2l). Die zwölf Rosenquarze in unserem Mosaik stehen für die zwölf Stämme Israels im alten Bund oder die zwölf Apostel des neuen Bundes.
„Das kenne ich" fährt es einem durch den Kopf wenn man die vier Köpfe links am Rand betrachtet. „**Mensch, Löwe, Stier und Adler**, das sind die vier Evangelisten".
Stimmt, aber nur fast. Die Deutung dieser Darstellung auf die vier Evangelisten erfolgte erst später. In der Offenbarung stehen diese vier Wesen stellvertretend für die Schöpfung. Ihre Aufgabe ist, ihrem Schöpfer Lob zu singen; „ ... Sie sangen ohne Unterlass Tag und Nacht; ‚Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der allmächtige Gott, der war, der ist und der kommen wird'" (Offb. 4,8).
Das Feld rechts, gleichsam in einem geschwungenen Strom hingezogen zum Bildmittelpunkt, stellt die **24 Ältesten** dar. Sie stehen für die zwölf Stämme Israels und die zwölf Apostel, als Sinnbild für das ganze heilige Volk Gottes, zu dem wir uns als Getaufte auch zählen dürfen. Sie huldigen mit der Niederlegung ihrer goldenen Kronen dem allmächtigen Gott auf dem Thron; „Würdig bist du, unser Herr und Gott, Preis, Ehre und Macht zu empfangen" (Offb. 4, 10-11). Über allem schwebt eine **Schar unzähliger Engel**.
Johannes schildert das folgendermaßen: „Wie ich so hinsah, vernahm ich rings um den Thron, um die Wesen und die Ältesten die Stimme vieler Engel. Ihre Zahl ging in die Tausende und

Abertausende. Sie sangen mit lauter Stimme: ‚Würdig ist das Lamm, das geschlachtet ward, zu empfangen Macht, Reichtum, Weisheit, Kraft, Ehre, Preis und Lob"' (Offb. 5, 11-12). Auffallend ist, dass der Kreis der Engel durch eine breite, himmelwärts strebende Bahn durchbrochen wird. Sie symbolisiert, dass das himmlische Jerusalem, der Himmel, sich bis ins Unendliche erstreckt.
Einen starken Kontrast zum oberen, hell gehaltenen Teil des Altarmosaiks bildet ein düsterer, dunkler Streifen, der das Mosaik nach unten abschließt.
Ins Auge fallen links und etwa in der Mitte dieses Streifens insgesamt **sieben gleichartige goldfarbene Gebilde**. Gehört man zu den weniger bibelfesten Betrachtern, braucht man schon ein wenig Phantasie, um darin die **sieben Posaunen** wiederzuerkennen, mit denen in der Offenbarung die einzelnen Strafgerichte angekündigt werden. Durch die ersten vier Posaunen werden schreckliche Naturereignisse angekündigt; Unwetter, Vulkanausbrüche, Meteore, Verfinsterung der Gestirne. Aber das ist erst die Einleitung zu noch furchtbareren Geschehnissen, welche durch die fünfte, sechste und siebte Posaune angekündigt werden.
Zwischen den Darstellungen der Posaunen sieht man **Tote aus ihren Gräbern** steigen, teilweise mit Palmzweigen in den Händen. Sie wirken beinahe wie jemand, der gerade aus dem Schlaf geweckt wurde, sich hochrappelt und etwas verwundert und geblendet ins Licht schaut. Das **Weltgericht Gottes** beschreibt Kapitel 20,11-15 der Offenbarung;
„... Ich sah die Toten vor dem Thron stehen. ... Die Toten wurden nach ihren Werken gerichtet, wie es in den Büchern aufgezeichnet war. ... Wer nicht im Buche des Lebens verzeichnet war, wurde in den Feuerpfuhl geworfen."
Wie diejenigen belohnt werden, die für Gott Zeugnis abgelegt haben, hat Johannes bereits zuvor in Kapitel 5,9-11 berichtet; Sie werden jeder mit einem weißen Gewand bedacht und dadurch zu Auserwählten. Er schildert auch den Triumph der Auserwählten im Himmel; „Da sah ich eine große Schar, die niemand zu zählen vermochte, ... Sie standen vor dem Thron und vor dem Lamm, angetan mit weißen Gewändern und mit Palmen in ihren Händen" (Offb. 7,9-11).
Den Gegensatz dazu bilden die gut gekleideten Menschen im Feld rechts neben den drei Posaunen. Sie blicken mit Angst nach oben,

abwehrend, teilweise schon halb im Fallen. Sie gehören zu den Menschen, die „nicht das **Siegel Gottes auf der Stirn** tragen“. Ihnen wird prophezeit; „... Die Feigen aber, die Ungläubigen, die Unreinen, die Mörder, die Unzüchtigen, die Zauberer, die Götzendiener und alle Lügner sollen im brennenden Feuer- und Schwefelpfuhl ihren Anteil erhalten" (Offb. 21,8).
In diesem Bildteil fällt eine Gestalt au{ die sich scheinbar zielgerichtet nach unten bewegt, im Arm ein Gebilde, das mit etwas Phantasie als Teil eines Schlüssels gedeutet werden kann. Dieser **Schlüssel** wird in der Offenbarung zweimal erwähnt, einmal als Schlüssel zu etwas was Verderben bringen wird: „... Da sah ich einen Stern, der vom Himmel auf die Erde gefallen war. Ihm wurde der Schlüssel zum Schacht des Abgrundes gegeben. Er öffnete den Schacht des Abgrundes ,, (Offb. 9,1-3). Die zweite Erwähnung findet der Schlüssel in der Schilderung der Entstehung der tausendjährigen Herrschaft nach der Schlacht gegen das Böse: „... Und ich sah einen Engel vom Himmel herabsteigen, der hatte den Schlüssel des Abgrundes. ...Und er ergriff den **Drachen, die alte Schlange, die der Teufel, der Satan** ist ... (Offb. 20, 1-3). Sie enthält die Prophezeiung für eine erste Herrschaft Gottes für tausend Jahre, nachdem der Satan in den Abgrund gesperrt wurde.
Diese Schilderung ist gleichzeitig die Überleitung zur Darstellung des Drachens, des Bösen rechts unten. Er erscheint Johannes in einer Vision als feuriger Drache mit sieben Köpfen und zehn Hörnern, auf den Köpfen sieben Kronen. Der Drache fegt mit seinem Schweif den dritten Teil der Sterne vom Himmel und wirft sie auf die Erde (Offb. 12). Zugleich mit dem Drachen sieht Johannes eine **schwangere Frau**, Maria, umkleidet mit der Sonne. Sein Versuch, das Kind der Frau zu verschlingen, schlägt fehl.
„Sie gebar ein **männliches Kind** (wenn sie das Mosaik genau betrachten, sehen sie, dass das Kind das Gesicht eines Mannes hat), das alle Völker mit eisernem Zepter regieren soll. Doch ihr Kind ward zu Gott entrückt" (Offb. 12,5*).*
Danach entbrennt der berühmte **Kampf zwischen dem Drachen und dem Erzengel Michael**, der dazu führt, dass der Teufel auf die Erde geschleudert wird und dort sein Unwesen treibt bis er schließlich, wie oben bereits erwähnt, endgültig im Abgrund eingeschlossen wird.